

Windkraft: „Stecken Kopf nicht in Sand“

Anwohner in Goxel enttäuscht vom Ratsbeschluss / GbR will Planungen nun fortsetzen / Acht Suchräume

Von Viola ter Horst

COESFELD. Nach abschließender Debatte im Rat steht nun fest: Alle auch schon vom zuständigen Fachausschuss gebilligten acht Suchräume für Bürgerwindparks in Coesfeld und Lette können von Investoren- oder Interessensgemeinschaften weiter analysiert werden. Damit sind die Türen nun offen, um weitere Punkte zu klären – zum Beispiel, wo unter ökologischen Gesichtspunkten überhaupt Windräder entstehen können.

Gegenwind hat es öffentlich bislang nur in Goxel/Khye gegeben. Wie mehrfach berichtet, wollten dort Anwohner eine Abstandsregelung zur Wohnbebauung bereits im Vorfeld festgezurrt haben. Der Rat war allerdings mehrheitlich der Meinung, dass dies nicht notwendig sei und im weiteren Bebauungsverfahren geklärt werde, und zwar vor allem auch im Detail. „Wir haben dort alle Möglichkeiten“, be-

tonte Ralf Nielsen (SPD). Dies gelte ebenfalls für die Abstände zum Friedhof. Ein Punkt, der von den Anwohnern immer wieder kritisiert wurde, weil der Goxeler Friedhof als landwirtschaftliche Fläche geführt wird und aus diesem Grund die reguläre Abstandsregel nicht zieht. „Wir haben aber von Anfang an gesagt, dass der Friedhof zu berücksichtigen ist“, betonte Beigeordneter Thomas Backes. Hinsichtlich des vom Rat geforderten Konsens – hier hatten die Anwohner an die Politik Fragen gestellt – werde eine Einigung zwischen Grundstückseigentümern und Anwohnern erst im nächsten Schritt gefordert, so Backes weiter. „Nicht schon bei der jetzigen Suchraum-Analyse.“

Die Wählergemeinschaft Aktiv für Coesfeld hatte einen Antrag gestellt, den Suchraum Goxel vorerst zu streichen – eben weil bislang noch kein Konsens gefunden wurde. „Der Bürger fragt



Die acht Suchräume für Windparks (Karte) sind beschlossene Sache. Unten: Anwohner aus Goxel in der Ratssitzung. Foto: vth

Friedhof die Abstände eingehalten werden.“

Die Anwohner, die in der Ratssitzung zahlreich vertreten waren, zeigten sich enttäuscht. „Der Rat hat eine Chance vertan“, so Sprecher Alois Bosman. Eine Anwohnerin: „Wir sind gespannt, ob das Versprechen, dass nur im Konsens weitergeplant werden darf, gehalten wird.“ Ein anderer meinte, dass das Vertrauen in Verwaltung und Politik nun erst recht geschwunden sei. „Wir haben den Eindruck, dass das von der Verwaltung gesteuert wurde.“ Aufgeben wollen sie nicht. „Wir stecken den Kopf nicht in den Sand“, betonte Bosman.

Die Bürgerwindpark Goxel Stevede GbR erklärte auf Nachfrage noch einmal, dass sie zu ihrem Versprechen stehe, den dreifachen Abstand einzuhalten. Man könne mit dem Ratsbeschluss leben, sagt Geschäftsführer Dominik Roling, auch wenn es der GbR lieber gewesen wäre, wenn der CDU-Antrag durchgekommen wäre. „Darin wären im Vorfeld mehrere Dinge geregelt worden.“ Wie es nun weiter geht in Sachen Windpark? „Mögliche große Investitionen liegen noch weit weg“, so Roling. „Als allererstes müssen wir mit den grundsätzlichen Planungen weiterkommen.“ Für die artenschutzrechtlichen Gutachten sei es für dieses Jahr wahrscheinlich bereits zu spät.

KOMMENTAR

Bessere Lösung

Auch im Sinne von Investoren hätte der Rat zum Beispiel Definitionen festlegen können. Was ist ein Konsens? Wann ist er gefunden? Mit wem muss er gefunden sein, wann sind die Kriterien erfüllt, damit ein Windpark entstehen



Viola ter Horst

kann. So ist das Risiko nun höher und die Befürchtungen bei Anwohnern größer, am Ende über den Tisch gezogen werden. Andererseits ist im Sinne aller aber auch alles offen – es wird nicht pauschal irgend etwas festgezurrt. Denn was wo einzuhalten ist, lässt sich nur feststellen, wenn es konkretere Pläne gibt. Im Zweifelsfall vielleicht auch die bessere Lösung.

Viola ter Horst

sich, wie ernst der Rat seine eigenen Beschlüsse noch nimmt“, begründete Dieter Goerke. Der Antrag wurde ebenso abgelehnt wie der CDU-Antrag auf einen dreifachen Mindestabstand zur Wohnbebauung und eine Definierung darüber, wer als betroffen gilt.

Die FDP, die den Aktiv für Coesfeld-Antrag unterstützte, war mit Kritik nicht sparsam. Wolfgang Kraska warf insbesondere CDU, SPD „und mittlerweile auch Pro Coesfeld“ Verwaltungshörigkeit vor. „Da wird brav abgeknickt, und wehe, es kommt Kritik.“

Hermann-Josef Peters betonte, es sei im Sinne aller,

dass auch den Bürgern Recht geschehe – das sich aber erst im weiteren Bebauungsverfahren konkret darstellen lasse. Den Antrag der CDU hielt Pro Coesfeld für nicht zielführend, „da er den Anwohnern nicht wirklich entgegenkommt“. Die Grünen betonten, dass Vorab-Festlegungen auch für alle anderen Gebiete gelten müssten, „damit würde aber potenzielle Flächen für Windenergie eingegrenzt“, sagte Charlotte Ahrendt-Prinz. Richard Bolwerk (CDU) betonte, dass die CDU mit dem Antrag eine „erdrückende Wirkung“ von Windrädern verhindern wolle. „Wir gehen natürlich davon aus, dass auch zum